



Gedanken über ...

Sprüche

Kolumne von Gerald Kral

Sprüche, möglichst einprägsame, zumal solche, die sich reimen, sind gedächtnispsychologisch der absolute „Burner“. Einmal wahrgenommen, vergisst man sie kaum jemals wieder, weswegen sie bei bemühten Lehrpersonen und anderen, die gewisse Inhalte, die sie für wichtig halten, möglichst für immer in unsere Gehirne brennen wollen, äußerst beliebt sind. Sie begleiten und geleiten uns durchs Leben, von „Stambuch“-Sprüchen längst versunkener Zeiten („Mach es wie die Sonnenuhr, zähl' die heit'ren Stunden nur!“) über aufmunternde und motivierende ... („Was du heute kannst besorgen, das verschiebe nicht auf morgen“ – hat im One-Click-Zeitalter gleich eine ganz neue Bedeutung) über moralische Orientierungshilfen („Wer einmal lügt, dem glaubt man nicht, und wenn er auch die Wahrheit spricht“ – aber wo bleibt da bitte die Unschuldsvermutung??) bis hin zu Kalender- und Bürotassen-Sprüchen.

Und wer erinnert sich nicht an Lernhilfen wie: „Sieben fünf drei – Rom schlüpft aus dem Ei“? Diese besonders raffinierte Kombination aus einer absteigenden Primzahlenreihe, mit gleichem Abstand seiner Elemente, kombiniert mit einer, wenn auch aus dem Bereich der Vögel bzw. Reptilien entlehnten, Geburts-Metapher, ist ziemlich legendär, auch wenn die Zahlen wohl nicht für den Spruch erfunden wurden.

Ebenso unvergessen: „Drei-drei-drei – bei Issos Keilerei“. Kann ich sofort abrufen, wenn mich jemand nach dem Jahr der Schlacht von Issos fragt, auch wenn ich keine Ahnung habe, wer gegen wen gekämpft hat oder was die historische Bedeutung dieses Ereignisses ist.

Ebenfalls aus dem Bereich des mehr oder weniger wichtigen Schulwissens, wenn auch nicht so ernst gemeint, stammt der auch grammatikalisch nicht ganz einwandfreie Spruch „Volt, Watt, Ampere und Ohm – ohne mich gibt's keinen Strom“. Unzweifelhaft praktischen Nutzen hat auch der Spruch „Nie ohne Seife waschen“ nicht nur in Corona-Zeiten, sondern auch als Orientierungshilfe zur Anordnung der Himmelsrichtungen.

Also: Die Anwendung gereimter Sprüche ist geradezu ein Garant für besonders langes Behalten und insofern zur Vermittlung wichtiger oder zumindest richtiger Inhalte ein sehr wirkungsvolles Hilfsmittel, das auch unter dem Namen „Eselsbrücke“ bekannt ist.

Diesen Effekt versuchen möglicherweise manche auch in umgekehrter Richtung auszunützen: Man kreiert einen einprägsamen, sich womöglich auch reimenden

Spruch, transportiert damit einen Inhalt und erreicht damit idealerweise, dass die Rezipient*innen bereit sind, diesem auch Wahrheitsgehalt zuzugestehen, auch wenn es sich um völligen Unsinn handelt wie z. B. „Dahaam statt Islam“.

Womöglich fällt in diese Kategorie auch der Slogan: „Geht's der Wirtschaft gut, geht's uns allen gut“. Nein, eher nicht. Geht's der Wirtschaft gut, geht's wohl vor allem der Wirtschaft gut – wie es um Solidarität und Verteilungsgerechtigkeit in dieser Welt aussieht, wissen wir: 1 % der Weltbevölkerung besitzen 99 % des gesamten Vermögens. Noch Fragen? Die PIÖ hat dazu ein ganzes Schwerpunktheft gemacht: PIÖ 3 & 4 2013, „Geld und Ungleichheit“. Schon wieder eine Zeitlang her; da gäbe es sicher gerade jetzt neue Erkenntnisse in Zeiten wie diesen; Stichwort „Übergewinne“.

Das perfide an diesen Sprüchen ist ja auch, dass man kaum eine Chance hat, sie sich nicht zu merken; unabhängig davon, ob man dem Spruch zustimmt, ihn für unsinnig oder für richtig oder falsch hält.

Und dann gibt es auch Sprüche, die einen vor allem ratlos machen: „Nimm wen mit – spar dir Sprit“ ist so etwas, wie ich meine. Tafeln mit diesem Spruch säumen derzeit Autobahnen und Schnellstraßen in Österreich, angebracht vom Straßenerhalter. „Nimm wen mit – spar dir Sprit“... wie jetzt? Also ich spare Sprit, wenn ich jemanden in meinem Fahrzeug mitnehme? Gibt es da Evidenz dafür? Oder fällt das eher unter „alternative Fakten“? Meinem laienhaften Verständnis nach steigt der Kraftstoffverbrauch eines Fahrzeuges ebenso wie der Stromverbrauch eines Elektroautos mit dem Gewicht der Fuhre – einer der Gründe, warum ja große und schwere Fahrzeuge als „pfui“ gelten.

Also so bitte eher nicht. Des Rätsels Lösung liegt vielleicht bei Morgensterns „ästhetischem Wiesel“ (bitte nachschlagen, wer's nicht kennt). Vielleicht ist ja gemeint, dass Fahrgemeinschaften in Summe spritsparend sind – nur, warum sagt man das dann nicht so? Konnte dazu kein Reim gefunden werden? Keine besonders gelungene Umsetzung einer an sich guten Idee.

Und die Moral von der Geschicht': Glaube keinen Sprüchen nicht!